26. Der Arme und das Glück.

Ein armer Mann, ersehn zum Graben,
Wollt jetzt ein besser Schicksal haben,
Und rief das Glück um Beistand an.
Das Glück erhörte sein Verlangen.
Er fand, indem er grub, zwei starke goldne Stangen.
Allein der ungeschickte Mann
Sah sie für altes Messing an,
Und gab für wenig Geld den Reichthum aus den Händen,
Fuhr fort, und bat das Glück, ihm mehr doch zuzuwenden.

„O, Thor!" rief ihm die Gottheit zu,
„Was quälst du mich, dich zu beglücken?
„Wer wäre glücklicher, als du,
„Wenn du gewußt, dich in dein Glück zu schicken?"

Du wünschest dir mit Angst ein Glück,
Und klagst, daß dir noch keins erschienen?
Klag nicht, es kommt gewiß ein günstiger Augenblick.
Allein bitt um Verstand, dich seiner zu bedienen,
Denn dieses ist das größte Glück.

Gellert